

Inhalt

Einleitung	7
1 Ursachen und Gründe der einsamen Inseln	10
2 Jean Hyppolite, <i>Logik und Existenz</i>	18
3 Instinkte und Institutionen	24
4 Bergson, 1859-1941	28
5 Der Begriff der Differenz bei Bergson	44
6 Jean-Jacques Rousseau – Vorbote von Kafka, Céline und Ponge	76
7 Die Idee der Genese in Kants <i>Ästhetik</i>	82
8 Raymond Roussel oder der horror vacui	107
9 Mit der Erfindung der Pataphysik bahnte Jarry der Phänomenologie den Weg	111
10 »Er war mein Lehrmeister«	115
11 Philosophie der »Série noire«	120
12 Gilbert Simondon, das Individuum und seine physikobiologische Genese	127
13 Der Mensch, eine zweifelhafte Existenz	133
14 Die Methode der Dramatisierung	139
15 Schlußfolgerungen über den Willen zur Macht und die ewige Wiederkehr	171
16 Nietzsches Gelächter	186
17 Mystik und Masochismus	190
18 Über Nietzsche und das Bild des Denkens	195
19 Gilles Deleuze spricht über Philosophie	206
20 Spinoza und die allgemeine Methode von Martial Gueroult	210
21 Spalte und örtliche Feuer	226
22 Hume	236
23 Woran erkennt man den Strukturalismus?	248
24 Drei Gruppenprobleme	282
25 »Was die Gefangenen von uns erwarten ...«	298
26 Die Intellektuellen und die Macht	301
27 Würdigung	313
28 Deleuze und Guattari erklären sich	315
29 Hélène Cixous oder die stroposkopische Schreibweise	335

30	Kapitalismus und Schizophrenie	338
31	»Was sind denn deine Wunschmaschinen?«	352
32	Über die Briefe von H. M.	355
33	Das Kalte und das Warme	359
34	Nomaden-Denken	366
35	Über den Kapitalismus und den Wunsch	381
36	Fünf Thesen über die Psychoanalyse	398
37	Flächen und Oberflächen	408
38	Vorwort zu <i>L'Après-Mai des faunes</i>	412
39	Kunst eines Pflanzers	419
	Allgemeine Bibliographie der Aufsätze 1953-1974	423
	Personenregister	431